

Genossen mobilisieren alle Kollektive für einen gesunden, ertragreichen Wald

In den 31 500 ha Wald, den die Gothaer Forstarbeiter zu hegen, zu pflegen und zu bewirtschaften haben, steht ein Holzvorrat von 5,3 Millionen Kubikmetern. Das ist nicht nur ein bedeutender Produktionsfonds, sondern auch ein Teil der natürlichen Umwelt, für die unsere 624 Werkstätigen des staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Verantwortung tragen. Geführt von den 132 Kommunisten der Grundorganisation wollen sie der umfassenden Intensivierung auch in der Forstwirtschaft dauerhaften Charakter verleihen und den Forst zu einem Zweig angewandter Wissenschaften machen. Was sie sich hierzu 1988 vornehmen, wurde im Wettbewerbsprogramm beschlossen, und sie riefen die Werkstätigen aller Forstwirtschaftsbetriebe unseres Landes auf, ihnen nachzueifern. Für die Gothaer Forstarbeiter ist es Ehrenpflicht, den Rohholzlieferplan termin- und sortimentsgerecht zu erfüllen. Sie wollen die Waldpflege und den Forstschutz intensivieren. Mehr Konsumgüter für den Bevölkerungsbedarf sollen produziert werden.

Darin sehen sie ihren Beitrag, die Gratiskräfte der Natur gut zu nutzen, die landeskulturrellen Wirkungen der Wälder zu verbessern und einen Holzvorrat zu schaffen, der die Volkswirtschaft auf Dauer stabil und in steigendem Maße mit Rohstoffen aus dem eigenen Aufkommen versorgt.

Die ökonomischen Prozesse politisch so zu führen, daß der Plan erfüllt und überboten wird, stellt hohe Ansprüche an die Parteiarbeit. Wie die Genossen der 5 APO diesen gerecht werden wollen, darüber berieten sie in den Mitgliederversammlungen zur Auswertung der 5. Tagung des ZK und beschlossen

mit ihren Kampfprogrammen die zu lösenden politischen Aufgaben.

Die wichtigste lautet: Die hohen Produktionsziele, die im Wettbewerb erreicht werden sollen, setzen voraus, daß jeder Genosse das politische Gespräch darauf richten muß, bei den Kollegen und im ganzen Revierkollektiv eine große Leistungsbereitschaft herauszubilden und sie stetig zu festigen. Denn die Erfahrungen der Parteiarbeit besagen: Der Leistungswille ist dort am ausgeprägtesten, wo er auf politischen Überzeugungen beruht.

Kampf um den Frieden ist starkes Motiv

Die Genossen der Parteigruppe der Jugendbrigade Rätlein im Forstrevier Gräfenroda der Oberförsterei Luisenthal haben wesentlichen Anteil, daß ihr Kollektiv eine Spitzenposition im Wettbewerb der Jugendbrigaden des Bezirkes einnimmt. Zuverlässig stellt es das geplante Rohholz bereit und leistet eine ausgezeichnete Waldpflege. Die Brigade will auch 1988 mit Höchstleistungen aufwarten. Darin sehen die Jugendlichen neben ihrer Bereitschaft, die Errungenschaften des Sozialismus militärisch zu schützen, ihren wichtigsten Beitrag für den Frieden. Die Genossen und Kollektivmitglieder der Brigade Rätlein sind sich bewußt, daß bis zu einer atomwaffenfreien Welt noch viel Kampf erforderlich ist. Wachsamkeit bleibt geboten, solange die aggressiven Kräfte vom Schlage eines Wörner im NATO-Hauptquartier das Sagen haben. Diese lassen nichts unversucht, die Abrüstung zu unterlaufen. Den Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden

Leserbriefe

der agrotechnischen Termine, Durchführung aller Arbeiten in hoher Qualität und lebendige Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

In jeder Mitgliederversammlung wird das Kampfprogramm abgerechnet. Verbunden wird das mit Berichterstattungen über Parteaufträge. Diese Methode der Parteiarbeit trägt zu einem wirkungsvollen innerparteilichen Leben entscheidend bei.

Helmut Ritter
Parteisekretär

in der LPG (P) Kretzschau, Kreis Zeitz

Echo auf die langfristige Orientierung

Im Bergarbeiterkollektiv der Grundorganisation des Tagebaues Profen Nord im VEB BKW „Erich Weinert“ Deuben hat die Rede des Genossen Erich Hon-ecker auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED ein breites Echo gefunden. Die Gespräche und Diskussionen der Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft sowie anderer Massenorganisationen und der staatlichen Leiter in Versammlungen und Beratungen vor

Ort haben gezeigt, daß die Rede das Denken und Handeln der Kommunisten und aller anderen Bergarbeiter unseres Tagebaues bestimmt. Sie verstehen sie als langfristige Orientierung für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages, also auch für die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben der Kohleförderung im Planjahr 1988. Kräftige Impulse erhielt die Verpflichtungsbewegung. Ganz im Sinne der in der Rede